

Die „Blaue Heimat“

Mit aggressiver Außenpolitik innenpolitische Probleme lösen?

Der Hintergrund

Die zunehmende außenpolitische Radikalisierung der Türkei hat mehrere Quellen. Da ist zum einen die außerordentlich schwierige wirtschaftliche Lage und die fortgesetzte Abwertung der türkischen Lira, damit verbunden die Erosion der Zustimmungswerte für die AKP, die wiederum den ohnehin schon lange vorhandenen Druck auf die oppositionellen Parteien, den Medien, die Träger der abweichenden Meinungen weiterhin steigert. Die wirtschaftliche Krise spitzte die Suche nach Energieträgern aus mindestens zwei Gründen zu. Zum einen sollten die enorm hohen Kosten für die Energieimporte reduziert und durch die Erschließung der neuen Quellen neue Einkünfte generiert werden. Wie angedeutet hängen all diese Punkte in dieser oder jener Form miteinander zusammen und das macht die Lage so kompliziert.

Die Entwicklungen in der Türkei werden im Ausland genau beobachtet und bewertet. So bezeichnete die Bertelsmann Stiftung in ihrem Bericht BTI 2020 (Bertelsmann Transformation Index) die Türkei als „Defacto-Diktatur“.¹

Ablenkungsmanöver und angebliche Hoffnungsschimmer

Da die wirtschaftliche Lage außerordentlich bedenklich ist und die Bürger zunehmend mehr Not leiden, werden Manöver inszeniert, um sie abzulenken. Dazu gehört die



Frauen protestieren gegen Gewalt

Umwandlung der Hagia Sofia vor wenigen Wochen in eine Moschee, obwohl Präsident Erdoğan noch vor 15 Monaten kategorisch dagegen war. Jetzt, wo die Lage für ihn dramatischer geworden ist, hat er dies befürwortet. Allerdings hat er dadurch nur die religiösen Kreise begeistern können. An den Zustimmungswerten hat sich da-

1 https://bti-project.org/content/en/downloads/reports/country_report_2020_TUR.pdf

durch nichts geändert. Ein Nebeneffekt war, dass der Stellenwert und der Einfluss der ultrakonservativen religiösen Strömungen/Sekten, die während der AKP-Herrschaft gewachsen ist, noch größer geworden sind. Nun wird ganz offen über den Austritt aus der Istanbul-Konvention des Europarats, die die Rechte der Frauen schützt und von Erdoğan 2011 persönlich unterzeichnet wurden ist, debattiert. Über die letztgültige Entscheidung darf man gespannt sein.

Zu den Ablenkungsmanövern gehört vermutlich auch der angebliche Fund von Gasfeldern im Schwarzen Meer von Mitte August 2020. Aus den ursprünglichen 800 Milliarden m³ ist rasch 320 Milliarden m³ geworden. Und selbst wenn das stimmen sollte, würde die Ausbeutung noch einige Jahre in Anspruch nehmen, somit würde die finanzielle Entlastung noch einige Zeit auf sich warten lassen. Aber genaue Beobachter haben darauf aufmerksam gemacht, dass in Zeiten der Krise solche Nachrichten eine sehr gute Konjunktur haben. Can Dündar zählt in seiner Kolumne „Özgürüz“ vom 22. August 2020 insgesamt fünf Ankündigungen von Gas- bzw. Erdölfunden seit 2007 – alle unmittelbar vor Kommunal- und Parlamentswahlen, von denen man später nie wieder etwas gehört hat.²

Die Opposition

Der ehemalige Premierminister Ahmet Davutoğlu gründete die „Gelecek Partisi“ („Zukunftspartei“) im Dezember 2019, am 9. März 2020 beantragte Ali Babacan – er war als stellvertretender Premierminister, Außenminister und Wirtschaftsminister tätig – formell die Gründung der neuen Partei „Demokrasi ve Atılım Partisi“ (DEVA).

Interessant ist, dass Davutoğlu wie Babacan Gründungsmitglieder der AKP sind.

Dass Erdoğan diesen Entwicklungen nicht tatenlos zuschauen würde, diese Erfahrung musste Davutoğlu sehr bald machen. Am 21. Januar 2020 übernahm das türkische Generaldirektorat für Stiftungen die Kontrolle über die Stiftung für Wissenschaften und Künste (BISAV), die Davutoğlu 1986 mitbegründet hatte, um die konservative intellektuelle Gemeinschaft des Landes zu unterstützen und zu fördern.

2 <https://us12.campaign-archive.com/?u=74b23e1b0af8c36eb217e01c1&id=fd5cdc22a7>



Ali Babacan (2008)
© Wikipedia

Zuvor, im Dezember 2019, wurde die Şehir-Universität, eine weitere Einrichtung unter der Führung von Davutoğlu, aufgrund finanzieller Probleme, die vom Hochschulrat ange-

geführt wurden, an die staatliche Marmara-Universität übergeben.³ Nicht nur die HDP ist Ziel von Angriffen. Ein Beispiel: So wurde Canan Kaftancıoğlu, die Chefin der oppositionellen CHP in Istanbul, im September 2019 zu 9 Jahren und 8 Monaten Gefängnis verurteilt – angeblich wegen ihrer sechs Jahre zurückliegenden Posts in den sozialen Medien. In einem ihrer Tweets hatte sie geschrieben: „Der Völkermord an den Armeniern begann an diesem Tag in der Geschichte. Wir gedenken unserer armenischen Bürger, die massakriert wurden.“ Der eigentliche Grund dürfte sein, dass sie als die Architektin des CHP-Sieges bei den Kommunalwahlen vom März bzw. Juni 2019 gilt.⁴

Bei den Kommunalwahlen vom März/Juni 2019 musste die AKP herbe Verluste einstecken, auch in Metropolen wie Istanbul und Ankara. Dennoch gelingt es der AKP ihren Willen durchzusetzen. Das Beispiel in Istanbul: Ekrem İmamoğlu wurde bei den Kommunalwahlen 2019 zwar mit großer Mehrheit zum Bürgermeister der Metropole Istanbul gewählt. Das bedeutet jedoch nicht, dass er seinen Willen nach Belieben durchsetzen kann. Denn die AKP hält die Mehrheit im Stadtrat. Sie hat 39 kleinere Stadtverwaltungen, von denen 24 der AKP angehören. Der Haushalt und die Einnahmen des Stadtrats sind eine entscheidende Einnahmequelle, und die AKP ist nicht bereit, sie aufzugeben. In Istanbul werden 31% des nationalen Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet.

Seit Juni 2019 hat Erdoğan entweder Dekrete erlassen, um die Befugnisse der Großstadtgemeinden an die Ministerien zurückzugeben, oder es ist dem AKP-geführten Istanbul Stadtrat gelungen, die Entscheidungsgewalt zu übernehmen.

3 <https://www.al-monitor.com/pulse/originals/2020/01/turkey-seize-foundation-erdogan-rival-davutoglu.html>

4 <https://ahvalnews.com/canan-kaftancioglu/turkish-court-sentences-opposition-istanbul-chief-9-years-and-8-months-prison>

Ankara ist bestrebt, Imamoğlu Wiederwahlperspektive zu vereiteln und dem jahrzehntelangen Klientelismus der AKP ein beträchtliches Einkommen zurückzugeben.⁵

Allerdings brodelt es in der CHP. Ihr Kandidat bei den Präsidentschaftswahlen von 2018, Muharrem İnce, bekam auf Anhieb 30,64 % der Stimmen, musste sich aber gegenüber Präsident Erdoğan geschlagen geben. Unverständlich blieb, warum der CHP-Vorsitzende Kılıçdaroğlu İnce wegen des „schlechten Abschneidens“ kritisierte, dabei hatte die CHP bei den Parlamentswahlen von 2018 gerade eben etwas über 22 % der Stimmen für sich verbucht. Im Nachgang strebte İnce den Parteivorsitz an, aber der angestrebte Parteikongress kam wegen fehlender Stimmen nicht zu Stande, so das Umfeld von Kılıçdaroğlu.⁶ Im August 2020 wurde kolportiert, İnce plane eine neue Partei zu gründen, was er dementierte. Er, der Kritiker des Führungsstils von Kılıçdaroğlu, wolle die Bewegung „Bin Günde Memleket Hareketi“ ins Leben rufen, was Anfang September auch geschah. Die Getreuen von Kılıçdaroğlu fordern den Rausschmiss von İnce aus der Partei.

Bei den für 2023 vorgesehenen Parlamentswahlen sind nicht nur die Wählerinnen und Wähler der bekannten Parteien AKP, CHP, MHP, İYİ und HDP maßgeblich, sondern auch jene, die bislang noch nicht gewählt haben und als der „Generation Z“⁷ zugehörig bezeichnet werden. Deren Zahl wird mit etwa 13 Millionen angegeben. Ihre Entscheidung wird maßgeblich sein, auch für Präsident Erdoğan, zumal sie ihm nicht wohlgesinnt sind.⁷

Auch die Drangsalierung der sozialen Medien – das Parlament verabschiedete Ende Juli 2020 ein entsprechendes Gesetz – hat zum Unmut dieser Generation Z geführt. Denn wenn ein Provider nicht innerhalb von 48 Stunden einen „fragwürdigen Inhalt“ löscht, kann er mit Strafen bis zu umgerechnet 1,2 Millionen Euro belangt werden. Werden beleidigende Inhalte nicht entfernt, werden Webseiten innerhalb von 4 Stunden geblockt. Nachdem – bis auf wenige Ausnahmen – alle Fernsehkanäle ein und dasselbe ausstrahlen und Kritik an der Re-

gierung gefährlich werden kann – bei den Printmedien ist es nicht viel anders –, haben viele, auch die Vertreter der Generation Z, die sozialen Medien als einen Hort der Freiheit für sich entdeckt und auch entsprechend genutzt. Damit ist es nun so gut wie vorbei.

„Blaue Heimat“

Die außenpolitische Radikalisierung hat auch einen historisch/ideologischen Hintergrund. Schon in den 1990er Jahren wurde eine neo-osmanische Politik („Yeni Osmanlılık“) propagiert. Ihr Ziel bestand darin, das Urteil der Geschichte über die türkische Identität und Kultur umzukehren und zu korrigieren, was als eine der westlich orientierten Exzesse Mustafa Kemal Atatürks angesehen wurde. Diese Politik wurde später von Erdoğan aufgegriffen. Dabei wurde ihre islamische Komponente betont. Hinzu kam die territoriale Komponente, die darauf abzielte, die von Lausanne auferlegten „ungerechten“ Grenzen zu korrigieren.



„Blaue Heimat“: Die beanspruchten Flächen im Schwarzen Meer, der Ägäis und Mittelmeer

Der während des „Befreiungskrieges“ nach dem Ersten Weltkrieg beschlossene Nationalpakt (misak-ı milli) sah noch die heute griechischen Ägäisinseln als Teil der neuen Türkei vor, ebenso den Norden Syriens und des Iraks, einschließlich Mossul.

Admiral Cem Gürdeniz trug 2006 das Konzept der „Blauen Heimat“ („Mavi Vatan“) vor, Admiral Cihat Yaycı hat es weiter entwickelt. In der heutigen Form sehen wir diese Doktrin ab 2015, die durch eine „Versöhnung“ der islamistischen und ultranationalistischen Kräfte möglich wurde. Sie basiert auf drei Grundelementen. Die erste davon ist die Militarisierung der Außenpolitik, d.h. die Nutzung militärischer Macht ist prioritär, die Diplomatie steht an zweiter Stelle. Zweitens: Die Verteidigung der Türkei fängt jenseits der Grenzen an. Drittens: Ein militärisch-industrieller Komplex muss zur Umsetzung dieser Strategie entwickelt

werden.⁸ „Die Verteidigung der ‚Blauen Heimat‘ ist genauso wichtig wie die Anstrengungen, die wir unternommen haben, um unser Heimatland zu verteidigen“, sagte Präsident Erdoğan am 18. August 2020. „Wir werden alles nehmen, was [der Türkei] im Mittelmeer, in der Ägäis und im Schwarzen Meer zusteht“, sagte er am 26. August.

Machtprojektionen – mit Hilfe aus dem Ausland

Wenn die Öffentlichkeit heute Zeuge einer massiven türkischen Machtprojektion – ob in Libyen oder im östlichen Mittelmeer – wird und diese sehr ernst nimmt, so ist das Ergebnis einer jahrelangen, sehr systematisch betriebenen Aufrüstung – mit Hilfe des Auslands.

So wurden im Rahmen des Vertrags mit Blohm + Voss vier Fregatten der Yavuz-Klasse MEKO 200 TN-I nach deutscher Bauart gebaut und liefen bei der türkischen Marinewerft Gölcük Donanma Tersanesi vom Stapel. Es folgten vier Fregatten der Barbaros-Klasse zur Bekämpfung des Überwasserkrieges (ASuW), des U-Bootkrieges (ASW) und des Flugabwehrkrieges (AAW). Zwei Kriegsschiffe wurden von der Werft Blohm + Voss in Hamburg gebaut, die beiden anderen wurden auf der Marinewerft Gölcük mit deutscher Unterstützung gebaut.⁹ Ab dem Jahr 2000 baut die Türkei Korvetten alleine. Ein Wort zu den U-Booten: ThyssenKrupp Marine Systems (TKMS) baute zusammen mit einem türkischen Unternehmen 6 Jagd-U-Boote der Klasse 214.¹⁰

Besondere Machtprojektionen im östlichen Mittelmeer wird die Türkei mit der Fertigstellung von TCG Anadolu entfalten können.¹¹ Es handelt sich um einen Flugzeugträger bzw. ein amphibisches Angriffsschiff. Es ist baugleich zum spanischen Marine-Flaggschiff Juan Carlos I. Das Schiff ist vom spanischen Rüstungsunternehmen Navantia entwickelt worden und wird vom tür-

⁸ <https://web.archive.org/web/20200615135132/https://www.gazeteduvar.com.tr/yazarlar/2020/06/15/mavi-vatan-ve-turkiyenin-yeni-guvenlik-doktrini/>

⁹ <https://jamestown.org/program/hot-issue-the-rise-of-turkey-the-mediterranean-new-regional-naval-power/#.UpXFmSctfRo>

¹⁰ <https://blog.ard-hauptstadtstudio.de/ruestungsdeal-uboote-tuerkei-101/>

¹¹ <https://www.defenceturkey.com/en/content/tcg-anadolu-lhd-a-naval-platform-that-will-multiply-the-power-projection-capability-of-turkish-navy-3335>

⁵ <https://www.al-monitor.com/pulse/originals/2020/08/turkey-akp-grabs-authority-of-mayors-with-chp-istanbul-chora.html>

⁶ <https://www.dw.com/de/die-t%C3%BCrkische-opposition-schafft-sich-ab/a-45018311>

⁷ <https://www.dw.com/de/generation-z-setzt-erdogan-unter-druck/a-54037038>

kischen Hersteller Sedef in Lizenz gebaut. Insgesamt sollen drei solche Flugzeugträger bzw. amphibische Angriffsschiffe vom Stapel laufen.

Ausländische Hilfe ist auch bei Roketsan zu beobachten. Nach der Unterzeichnung eines Vertrags über die Lizenzproduktion



Juan Carlos I., die Vorlage für TCG Anadolu

der chinesischen WS-1A- und WS-1B-Raketen unter dem Namen Kasirga im Jahr 1997 wurde 1998 ein ähnlicher Vertrag mit CPMIEC (Chinese Precision Machinery Import and Export Corporation) für das chinesische B-611 SRBM-System unterzeichnet, der die Lizenzproduktion einer Batterie von B-611 vorsieht.

Der türkische Kampfhubschrauber TAI T129 Atak basiert auf der Agusta A129 der italienischen Fa. AugustaWestland (heute Fa. Finmeccanica). Er wurde weiterentwickelt von den türkischen Firmen TAI (Turkish Aerospace Industries) und Aselsan mit Unterstützung der italienischen Firma AugustaWestland. Angetrieben wird Atak von zwei Turbinen von Light Helicopter Turbine Engine Co.

In der allgemeinen Diskussion werden heutzutage am meisten die türkischen Kampfdrohnen erwähnt, insbesondere Bayraktar TB2. Was diese so gefährlich macht sind die Panzerabwehrraketen LRAT und MRAT aus deutscher Produktion. Nachdem eine gewisse Anzahl von diesem Raketen geliefert wurde, genehmigte die Bundesregierung die Ausfuhr der Technologie für diese Gefechtsköpfe, so dass die Fa. Roketsan sie mittlerweile selbst herstellt.¹² Das Trägersystem für die Raketen lieferte die britische Firma EDO MBM Technology im Besitz der US-amerikanischen Firma L3 Harris.¹³ LRAT und MRAT werden auch vom deutlich größeren Nachfolgemodell

von Bayraktar TB2 – es heißt Akinci – benutzt. Auch beim Letztgenannten ist ausländische Technologie involviert: Seine beiden Ivchenko-Progress AI-450C Turboprop-Triebwerke kommen aus der Ukraine. Allerdings ist Akinci kein Ersatz für Kampfflieger der 5. Generation, die die Türkei – seit ihrem Ausschluss vom US-amerikanischen F-35-Kampfflugzeug – bislang nicht hat.

Ob mit ausländischer Hilfe oder nicht: Festzuhalten ist, dass die Türkei über ein beachtliches Militärarsenal verfügt, dessen Strahlkraft auch für den Südkaukasus von erheblicher Bedeutung ist. Man denke nur daran, dass Baku die Kampfdrohnen Bayraktar TB2 besitzt und Interesse am Kauf von Akinci bekundet hat.

Der Versuch eines Ausblicks

Die türkische Suche nach Erdgas im östlichen Mittelmeer und die sich andeutenden militärischen Konflikte – ob es nun dazu kommen wird oder nicht – ist nur eines der vielen Konflikte, die die deutlich aggressive türkische Außenpolitik mit sich gebracht hat. Das türkische Engagement in Libyen ist wie im östlichen Mittelmeer – unter anderem – der Sicherung von Energieträgern geschuldet. Sie könnten ihre Abhängigkeit von ausländischen Lieferanten deutlich minimieren und das Land darüber hinaus zum Exporteur von Energieträgern machen. Das sind aus türkischer Perspektive betrachtet außerordentlich wichtige Ziele, von denen das Land auch bei eventuell zu verhängenden Sanktionen der EU nicht ablassen wird, zumindest nicht langfristig. Denn sonst wäre auch die innenpolitische Übereinkunft, auf die diese aggressive Außenpolitik letztendlich beruht – Erdoğan ist zwar ein entscheidender, aber nicht der einzige Akteur –, stark gefährdet. Hinzu kommen die Machtfantasien, von denen sich weite Kreise in der Türkei jenseits der Parteigrenzen berauschen lassen. Diese wurden dann in sich zusammenfallen.

Erfolge im östlichen Mittelmeer und in Libyen wären auch für die Wahlen in 2023 von entscheidender Bedeutung. Sollte es der Türkei gelingen, Erdöl- und Erdgasreserven für sich zu sichern, wäre das ein wichtiger Faktor für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Landes. Das würde die Wahlchancen der AKP und von Präsident Erdoğan deutlich steigern. Das Scheitern würde zum Gegenteil führen.

Das sind Überlegungen mit vielen Wenns und Abers. Es bleibt auf jeden Fall spannend – nicht nur im östlichen Mittel-

meer und in Libyen, sondern auch im Südkaukasus.

¹² https://www.waffenexporte.org/wp-content/uploads/2020/07/KA_Export-und-Technologietransfer-T%C3%BCrkei.pdf

¹³ <https://www.theguardian.com/news/2019/nov/27/revealed-uk-technology-turkey-rise-global-drone-power>